Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 13 (1936)
Heft: 2

Nachruf: Dr. Albert Leutenegger
Autor: Leisi, Ernst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Albert Leutenegger †

In Kreuzlingen ist am 9. Januar 1936 Altregierungsrat Dr. Albert Leutenegger gestorben, der einer der Gründer des Vereins Schweizerischer Geographielehrer und längere Zeit ein eifriges Mitglied seines Vorstands gewesen war. Obschon der vielseitige Mann sich in seinen spätern Jahren hauptsächlich mit Geschichtsforschung befasst hat, so verdienen doch auch seine Leistungen auf dem Gebiet der Geographie, dass ihrer hier gedacht werde. Zunächst freilich sollen die äussern Ereignisse seines Lebens kurz verzeichnet sein.

Albert Leutenegger kam am 6. Januar 1873 auf dem Hof Egg bei Sirnach zur Welt. Er erwarb in Kreuzlingen das thurgauische Lehrerpatent, wirkte sodann von 1892 an in Eschikofen als Primarlehrer, bildete sich in Zürich und Genf zum Sekundarlehrer aus und erlangte schliesslich eine Lehrstelle an der Sekundarschule Schönholzerswilen. Aber noch einmal besuchte er Vorlesungen in Zürich und schloss endlich seine Studien 1910 mit einer Doktorarbeit über den thurgauischen Landfriedensfonds ab, nachdem er eine Weile geschwankt hatte, ob er sich den Naturwissenschaften oder der Geschichte zuwenden solle. Bereits war man im Kanton auf den aussergewöhnlich tüchtigen Lehrer aufmerksam geworden, und daher berief ihn die Regierung gleich nach seiner Promotion als Lehrer für Geschichte und Geographie an das Seminar Kreuzlingen. Als Seminarlehrer und als Sekundarschulinspektor, gelegentlich auch als Mitglied der freisinnigen Partei kam der redegewandte und geistvolle Mann mit weiten Kreisen der thurgauischen Bevölkerung in Berührung. Es ergab sich ganz von selber, dass er 1926 nach dem Rücktritt des verdienten Regierungsrates Dr. Kreis zu seinem Nachfolger im Erziehungsdepartement gewählt wurde. Leider hinderte bald ein körperliches Leiden und quälende Schlaflosigkeit den rastlosen Mann an der vollen Entfaltung seiner Kräfte. Er wehrte sich zwar mit aller Energie dagegen; aber im Frühjahr 1935 musste er sich zum Rücktritt entschliessen. Man hoffte allgemein, dass er als Privatgelehrter noch wertvolle Arbeiten zur neuern Geschichte des Thurgaus werde liefern können; doch schon zu Beginn des nächsten Jahres setzte eine Lungenentzündung seinem Leben ein unerwartetes Ende.

In seiner Lehrtätigkeit machte den Seminaristen besonders das umfassende Wissen Eindruck, das Leutenegger befähigte, seinen Unterricht mit allen Gebieten des geistigen Lebens in Beziehung zu bringen und dadurch überaus anziehend zu gestalten. Zahlreiche Lehrausflüge belebten seinen Unterricht, und seine Kenntnis der Geländeformen hatte er dadurch erweitert, dass er eine Zeit lang sich mit Feldmessen beschäftigte, wozu er das thurgauische Patent erworben hatte. Wie genau er sich in seinem Heimatkanton auskannte, konnte die thurgauische Lehrerschaft sehen, als er an der in Frauenfeld versammelten Synode das von Lehrer Kugler in Bottighofen

geschaffene Relief des Thurgaus erklärte. Glänzend war der Vortrag über die thurgauisch-badische Landesgrenze, den er am 29. August 1932 an der Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees in Ermatingen hielt. Hier kamen alle seine Vorzüge so recht zur Geltung: die gründliche Sachkenntnis, die umfassende allgemeine Bildung, die Kunst der freien Rede, der bewegliche Geist und die Menge der überraschenden Einfälle. Die anwesenden Schweizer empfanden Stolz darüber, dass der beste Redner des Tages ihr Landsmann war.

Die zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen Leuteneggers waren meistens der thurgauischen Geschichte gewidmet; unter ihnen verdient besonders die grosse Arbeit über die Regeneration im Thurgau Beachtung. Einige Abhandlungen, wie die Geschichte der thurgauischen Gebietseinteilung (1930) und die des Tägermooses (1932) bewegen sich auf der Grenze zwischen Geschichte und Erdkunde. Ganz mit der Erdkunde befasst sich eine grössere methodische Untersuchung « Begriff, Stellung und Einteilung der Geographie », die 1922 bei Perthes in Gotha herauskam. Er versucht darin, den Begriff der Geographie abzugrenzen und ihren mannigfachen Wissensstoff in eine feste Ordnung zu bringen. Die Arbeit verrät eine ungeheure Belesenheit und eine überaus sorgfältige Ueberlegung. Bei seinem Vorschlag für eine neue Einteilung der Geographie wird sich freilich mancher Geographielehrer an die Brust schlagen und gestehen, dass er in seinem Unterricht nicht so viele Gesichtspunkte kennt, wie Leutenegger zur Anwendung bringen möchte. Aber gerade deswegen ist die Schrift geeignet, in vielen Beziehungen Klarheit zu schaffen und namentlich zu fruchtbarem Nachdenken anzuregen.

Frauenfeld, im April 1936.

Ernst Leisi.

Porquerolles

Eine geographisch-touristische Betrachtung
von A. Spreng.

Im Frühling 1935 habe ich mit Angehörigen als Reise- und Erholungsziel die Insel Porquerolles unweit der bekannten französischen Hafenstadt Toulon gewählt. (Das Rundreisebillett Bern—Lyon—*Marseille*—Grenoble—Bern, Schnellzugszuschlag inbegriffen, kostete Fr. 58.90.) Auf der Hinreise wurde den Städten Avignon, Arles, Marseille, sowie auch der Camargue bis Stes-Maries am Meer ein Besuch abgestattet. Von Marseille gings per Autobus über Toulon nach der Fremdenstadt Hyères und nach der 12 km entfernten Tour-Fondue auf der Halbinsel Giens. Diese Halbinsel wird durch zwei Nehrungen mit dem Festland verbunden und war jedenfalls bis ins hist. Mittelalter eine Insel. Nach dem schönen Werke von